

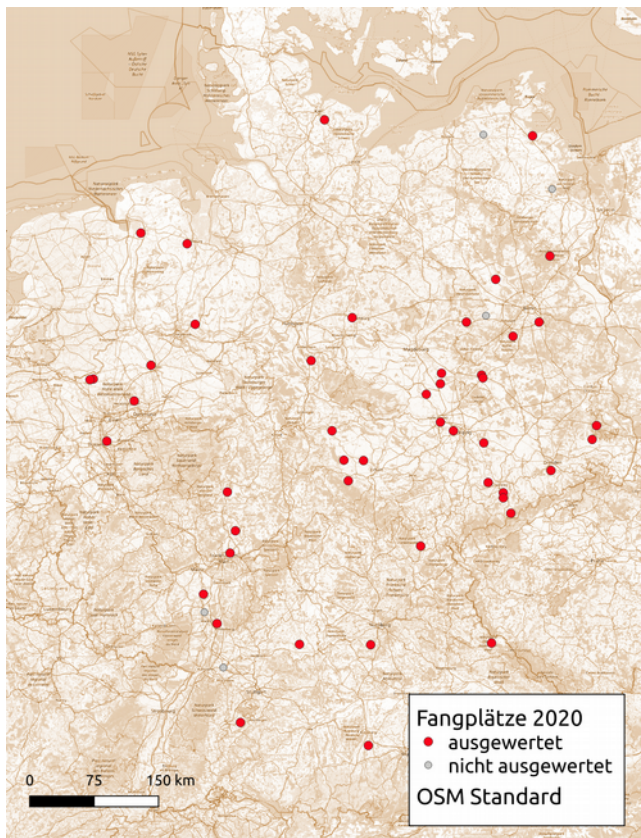


25. Mitteilung (Dezember 2021)

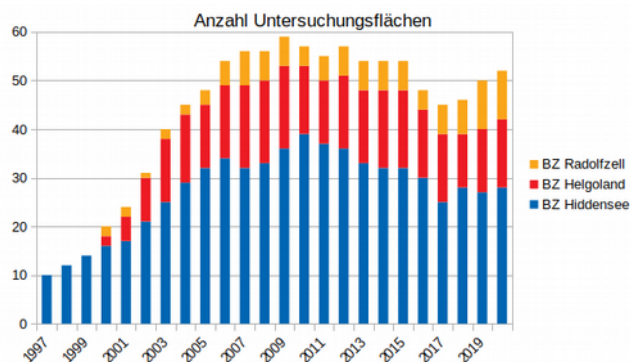
Integriertes Monitoring von Singvogelpopulationen (IMS) in Deutschland 2020

Das IMS ist schon lange zu einem großen Unternehmen herangewachsen. 2020 wurden an 52 Fangplätzen in ganz Deutschland 603 Fangtage mit 3618 Fangstunden absolviert, in denen 22 257 Fänge gelangen. Viele Hundert Blaumeisen haben mit dem Mut der Verzweiflung nach den Nagelbetten der Beringer¹ gehackt, viele Dutzend schicksalsergebene Gimpel haben geduldig das Ende der Prozedur erwartet, mehrere Hundert Zaunkönige wurden mit Tricks und gemurmelten Beschwörungen (oder Flüchen?) dazu gebracht, im Wägenäpfchen still zu halten, viele Dutzend zierlichste Baumläuferkrallen wurden behutsam von Netzmaschen befreit, etliche Streifen auf Deckfedern nachgezählt und eine schier unendliche Zahl Innenfahnenkerben gemessen. Rechnet man für die Prüfung der Kerbe auf der Innenfahne der neunten Handschwinge einmal zehn Sekunden, waren die Beringer sieben Stunden lang allein damit beschäftigt.

Auch in diesem Jahr sind einige Fangplätze hinzugekommen, sodass das IMS wieder über deutlich mehr Untersuchungsflächen verfügt als 2017, als mit 45 Fangplätzen ein Tiefstand zu verzeichnen gewesen war. Die drei neu entstandenen Fangplätze befinden sich alle im besiedelten Bereich, wobei die Probstei bei Pratau sich bei zwei abgelegenen Gehöften außerhalb des Ortes befindet. 2019 wurde dieser Lebensraum von nur drei Fangplätzen abgedeckt (Dölzig SN, Datteln RP, Rottenburg BW). Ein Zuwachs um drei Untersuchungsflächen in diesem Lebensraum stellt eine bedeutende Bereicherung dar.



Die in Rheinland-Pfalz neu eingerichtete IMS-Fläche befindet sich auf dem Grundstück des Bundesforschungsinstituts für Kulturpflanzen (Julius-Kühn-Institut) in Münster, einem etwa sechs Hektar großen Grundstück, das zur reichlichen Hälfte ein gartenähnliches, teilweise von kleinen Ackerflächen



bedecktes und von breiten Gehölzstreifen durchzogenes Areal darstellt. Mit fast 700 Fängen ist es einer der individuenstärkeren Fangplätze. Das Artenspektrum wird von Arten, die sowohl strukturreiches Offenland als auch Gehölze besiedeln und die die menschliche Nähe nicht scheuen geprägt. Blau- und Kohlmeise, Zilpzalp, Mönchsgrasmücke, Rotkehlchen und Heckenbraunelle sind die häufigsten Fänge.

Auf einem privaten, 10 000 m² großen Grundstück mit großer Streuobstwiese ist bei Pratau (ST) ein neuer Fangplatz eingerichtet worden. Der abseitige Siedlungsplatz ist 2,5 km vom Ort entfernt.

¹ Im Folgenden gelten alle geschlechtsspezifischen Bezeichnungen, ganz gleich ob in weiblicher oder männlicher Form benutzt, für beide Geschlechter gleichermaßen. Diskriminierung eines Geschlechts ist nicht beabsichtigt.

Trotzdem werden zahlreiche Haussperlinge gefangen. Neben Generalisten (Blau- und Kohlmeise, Mönchsgrasmücke, Star, Feldsperling) treten auch typische Offenlandarten in beachtlicher Anzahl auf (Neuntöter, Dorngrasmücke). Der Fangenerfolg war mit knapp 600 Fängen sehr gut.

14 Jahre lang wurden in Badetz bei Steckby in enger Anlehnung an die dortige Vogelschutzwarte Vögel für das IMS beringt. Nachdem drei Jahre pausiert worden ist, wurde nun eine Untersuchungsfläche direkt bei der Vogelschutzwarte Steckby (ST) eingerichtet. Das mit Bäumen und Sträuchern bestandene Grundstück liegt direkt in der Ortslage des Dorfes. Das Artenspektrum ist recht weit gefächert (28 Arten bei 233 Fängen), die häufigste Art (Mönchsgrasmücke) macht nicht einmal 20 % der Fänge aus. Die Masse der Fänge (82 %) verteilt sich auf immerhin 12 Arten.

Die neuen Untersuchungsflächen bedeuten eine merkliche Verbesserung der Datengrundlage (um mehr als 20 %) für Star (59 Fänge in Pratau), Gartenrotschwanz (13 in Steckby) und Feldsperling (104 in Pratau). Andererseits fehlen dem IMS durch die Einstellung der IMS-Arbeit in Nechern (SN) mehrere Dutzend Drosselrohrsänger, was bei deutschlandweit durchschnittlich 130 Fängen pro Jahr deutlich ins Gewicht fällt.

Trotz aller noch bestehenden Unterschiede ist die geographische Verteilung der Fangplätze ausgeglichener geworden. Sachsen-Anhalt hat mit den beiden neuen Untersuchungsflächen den Anschluss an den Spitzenreiter Sachsen nahezu erreicht, Brandenburg und Thüringen stehen dem kaum nach. Hinter dem breiten Mittelfeld bleiben nur Schleswig-Holstein und Bayern deutlich zurück. Unabhängig von Bundeslandgrenzen sind es drei Randgebiete, die sich am weitesten weg vom nächsten IMS-Platz befinden (~ 140 km): der Berchtesgadener Zipfel (was das leider nicht umgesetzte Projekt eines Fangplatzes am Chiemsee geändert hätte), der Nordwesten von Schleswig-Holstein mit der Insel Sylt und, seitdem der Fangplatz Trier nicht mehr existiert (seit 2014), der äußerste Westen von Rheinland-Pfalz und dem Saarland.

Alle Beringer, die sich mit Kleinvogelarten befassen und Interesse an regelmäßigen Fang- und Beringungsaktionen innerhalb eines aussagekräftigen, zentral organisierten Programms haben, **sind beim IMS sehr herzlich willkommen!** Ganz besonders wären wir erfreut, wenn Beringer in den genannten IMS-armen Gegenden im Norden, Süden und Westen einen Fangplatz einrichten würden.

Ergebnisse 2020

Rückkehr an den vorjährigen Brutplatz (Überlebensindex)

Obwohl der Winter 2019/20 in Europa sehr mild war, sind – anders als im Jahr davor – von den meisten Arten (12 von 21) vergleichsweise wenige, teilweise sehr wenige Adulte an ihren vorjährigen Brutplatz zurückgekehrt. Das betrifft sowohl Kurz- als auch Langstreckenzieher. Ausnahmen vom allgemeinen Trend machen in Afrika überwinternde Feuchtgebietsarten (Drossel- und Teichrohrsänger) und die beiden Laubsänger, die außerhalb der Brutzeit gern im Schilf Nahrung suchen. Residente Arten waren davon kaum betroffen (Buntspecht, Blau- und Kohlmeise, Zaunkönig).

Anzahl Adulte während der Brutzeit (Brutbestandsindex)

Auf die Zahl der zur Brutzeit anwesenden Individuen hat sich die geringe Rückkehrate nicht merklich ausgewirkt, im Gegenteil, 14 Arten wiesen Bestände deutlich über dem Erwartungswert auf, während nur zwei deutlich darunter blieben. Für den Star ist das fünfte, für den Haussperling das vierte Jahr in Folge ein Bestandszuwachs errechnet worden. Die Indizes haben eine Höhe erreicht, wie sie seit 2007 bzw. 2005 nicht mehr anzutreffen waren. Dass die Bestände des seit Beginn des IMS stark abnehmenden Stieglitzes sich weit über dem Erwartungswert befinden, liegt eher an zurückliegenden zwischenzeitlichen Erholungen (2015/17/19) als an einer anhaltend positiven Entwicklung. Ausgesprochen wenige Adulte wurden vom Kleiber (niedrigster Wert seit 2009) und vom Gartenrotschwanz gefangen. Letzterer weist seit 2007 große Fluktuationen in zwei- bis dreijährigem Rhythmus auf und ist gegenüber seinem Höchststand 2019 in diesem Jahr beträchtlich zurückgegangen, der Gesamttrend bleibt jedoch signifikant positiv.

Anteil Diesjähriger (Bruterfolgsindex)

Für 2020 weist das IMS im Allgemeinen normalen Bruterfolg aus. Bei fünf Arten wurden mehr als 20 % weniger Diesjährige gefangen als zu erwarten war, bei sechs Arten um eben so viel mehr. Schilfbrüter hatten durchschnittlich den schlechtesten Bruterfolg. So war beispielsweise der Jungvogelanteil bei der Bartmeise noch nie so gering, aber auch beim Schilfrohrsänger sind sehr wenige Junge ausgeflogen. 2020 war das dritte Jahr in Folge mit einem Niederschlagsdefizit. Das könnte die Lebensraumqualität von Feuchtgebieten beeinträchtigt und Schilfbestände in ihrer Qualität gemindert haben. Obwohl die Bodenbrüter insgesamt durchschnittlichen Bruterfolg hatten, hat es auch den Feldschwirl mit einem Bruterfolg so gering wie noch nie seit Beginn des IMS getroffen. Die Nachtigall hat 2018 und 2020 außerordentlich gute Brutjahre gehabt,

beim Gelbspötter wurden schon 2018 und 2019 leicht überdurchschnittliche Brutergebnisse registriert, 2020 dann außerordentlich hohe.

Trends

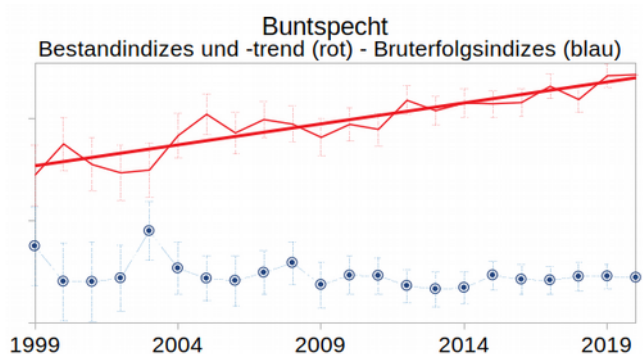
Indizes und Trends für Brutbestand und Bruterfolg werden derzeit für 42 Arten errechnet. Für das Überleben der Altvögel stehen nur die 21 Arten mit den meisten Langzeitwiederfindungen für die Berechnungen zur Verfügung. Arten mit signifikanten Trends werden in Tabelle 1 aufgeführt.

Tab. 1: Bestands-, Bruterfolgs- und Überlebenstrend aller Arten mit mindestens einem signifikantem Trend bis 2020 in Prozent pro Jahr. n – Anzahl Individuen, ad. – nicht diesjährig, dj. – diesjährig, Wf. – Wiederfunde nach mind. einem Winter, St.-f. – Standardfehler mit Signifikanz (*, $p < 0,05$)

Art	ab Jahr	Bestandstrend			Bruterfolgstrend			Überlebenstrend			
		n ad.	Trend	St.-f.	n dj.	Trend	St.-f.	ab Jahr	n Wf.	Trend	St.-f.
Buntspecht	1999	727	+9,4	±1,7*	543	-0,7	±2,0	2011	75	+0,7	±1,7
Rohrschwirl	2003	387	+4,9	±1,5*	412	+3,7	±2,4				
Bartmeise	1999	864	+9,3	±1,2*	1980	-1,1	±1,0				
Rotkehlchen	1999	2752	+5,8	±1,0*	8142	-0,6	±0,4	2008	119	+1,0	±0,6*
Drosselrohrsänger	1999	1335	+5,0	±1,0*	916	-2,1	±1,5	2007	111	+0,9	±0,8
Sumpfmeise	2000	652	+3,6	±1,5*	1103	-0,8	±1,2				
Schilfrohrsänger	1999	978	+3,8	±1,0*	1417	-1,3	±0,9				
Mönchsgrasmücke	1999	18050	+2,1	±0,5*	22891	+0,2	±0,4	2000	1394	+0,1	±0,2
Zaunkönig	1999	1562	+3,3	±1,2*	2228	-2,7	±0,8*	2007	118	+1,1	±0,6*
Zilpzalp	1999	6781	+0,8	±0,8	11025	-1,0	±0,5*	2000	539	+0,9	±0,2*
Blaukehlchen	1999	731	-3,6	±1,2*	638	+4,2	±2,1*				
Goldammer	1999	2343	-3,3	±1,1*	1345	+1,9	±1,4	2000	236	+0,6	±0,4*
Grünfink	1999	2799	-4,2	±1,4*	1367	+3,3	±1,7*				
Sumpfrohrsänger	1999	7168	-2,0	±0,7*	4796	-0,3	±0,8	2000	505	-0,2	±0,2
Gartengrasmücke	1999	7401	-2,3	±0,7*	4661	-0,4	±0,7	2000	904	-0,3	±0,2
Neuntöter	1999	1668	-2,5	±1,2*	1306	-0,5	±1,2				
Teichrohrsänger	1999	20038	-2,9	±0,5*	19279	-0,3	±0,5	2000	1764	-0,3	±0,1*
Klappergrasmücke	1999	2029	-4,8	±1,1*	933	+1,2	±1,4	2002	158	-0,2	±0,5
Stieglitz	1999	759	-6,2	±2,0*	403	+2,3	±3,0				
Weidenmeise	1999	751	-3,2	±1,5*	1110	-0,8	±1,3				
Schwanzmeise	1999	749	-4,5	±2,2*	837	-0,4	±1,9				
Gelbspötter	1999	1190	-4,7	±1,5*	384	-0,8	±2,7				
Rohrhammer	1999	3720	-6,0	±0,7*	3671	+0,6	±0,8	2000	306	-0,8	±0,3*
Fitis	1999	3101	-5,2	±1,1*	2540	-3,2	±1,0*	2001	186	+0,5	±0,4

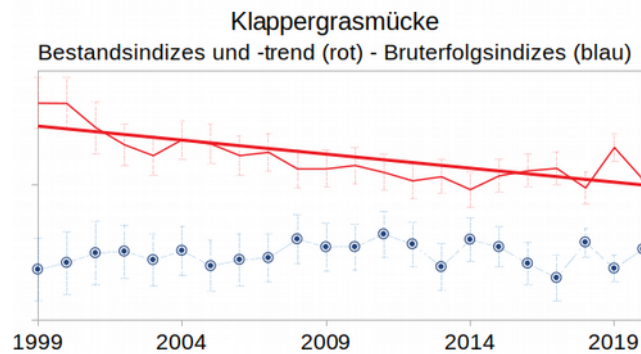
18 Arten bleiben in allen drei Parametern ohne signifikanten Trend, teils aufgrund zu geringer Fangzahlen. Dazu gehören Feldschwirl, Kleiber, Star, Grauschnäpper, Gartenrotschwanz, Haus- und Feldsperling sowie Kernbeißer, aber auch die häufigeren Arten Nachtigall und Buchfink. Nur bei acht Arten kann man sagen, dass sie sowohl hinsichtlich des Brutbestandes als auch des Bruterfolges und der Überlebenswahrscheinlichkeit stabil sind (Blau-, Kohlmeise, Dorngrasmücke, Amsel, Singdrossel, Trauerschnäpper, Heckenbraunelle und Gimpel).

Eine der am stetigsten und stärksten zunehmenden Vogelarten ist der **Buntspecht**. Während 21 Jahren gab es nur in fünf Jahren wesentliche Rückgänge ($> 20\%$: 2001, 2006, 2009, 2013, 2018), die in jeweils wenigen Jahren wieder aufgeholt waren. Nach den Daten des IMS hat sich der Bestand der Buntspechte in diesen Jahren versiebenfacht. Es könnte sich dabei um eine Überschätzung handeln, da sich laut deutschem Brutvogelatlas die Bestände außerhalb von Wäldern und in Ostdeutschland besonders positiv entwickeln. Beides, sowohl Offenlandbiotope als auch der Osten Deutschlands sind beim IMS überproportional vertreten. Auffällig bei den Bruterfolgsindizes ist das Fehlen von Jahren mit sehr schlechter Reproduktion, wie sie bei vielen Vogelarten vorkommen. Stattdessen ragen mindestens zwei Jahre deutlich mit einer besonders hohen Reproduktion heraus (1999, 2003).



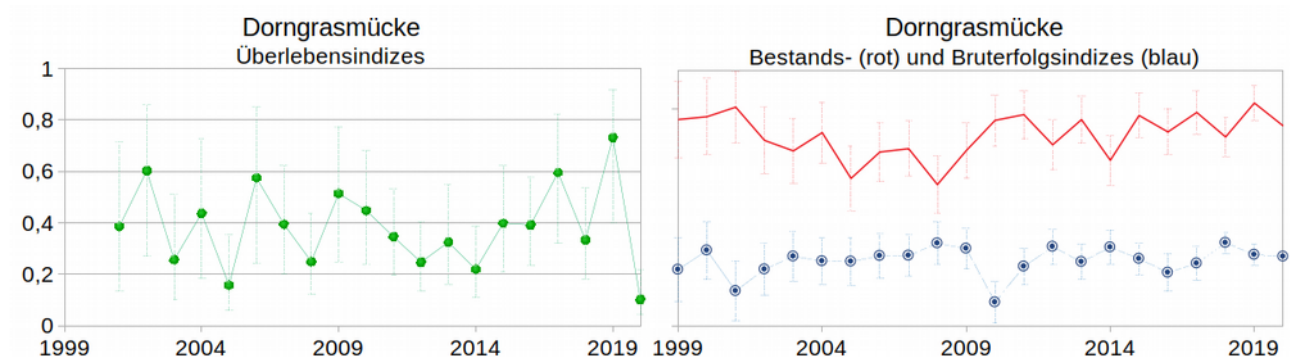
Das Umgekehrte ist bei der **Klappergrasmücke** der Fall mit nur wenigen Jahren mit deutlicher Bestandszunahme (2003, 2015, 2019), wobei das Jahr 2019 die auffälligste Zunahme zeigt. Der negative Trend ist nicht gleichmäßig. Von 1999 bis 2007 war der Bruterfolg recht gleichmäßig niedrig (14 % unter dem

Durchschnitt der späteren Jahre), was sicher wesentlich zu der signifikanten Abnahme des Bestandes von -7,2 % pro Jahr in diesem Zeitraum beigetragen hat. Die Einbrüche des Bruterfolgs 2013, 2017 und 2019

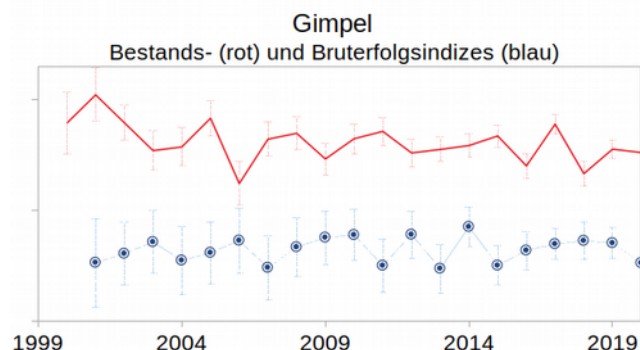


hatten jedoch nur sehr kurzzeitige Effekte, so dass in den letzten zwölf Jahren die Population stabil geblieben ist.

Von der **Dorngrasmücke** sind 2020 besonders wenige Adulte aus Afrika zurückgekehrt. Es ist aber zu vermuten, dass der damit im Zusammenhang stehende Rückgang der Bestandszahlen bald, vielleicht schon im nächsten Jahr wieder ausgeglichen sein wird. Man betrachte etwa die Jahre 2005, 2008, 2012 und 2014, in denen ebenfalls geringe Rückkehrraten zu Bestandsrückgängen geführt hatten. Die jeweils folgenden Zunahmen haben das recht schnell wieder ausgeglichen. Schlechte Brutjahre scheinen die Bestandskurve noch weniger zu beeinflussen. Das Jahr mit dem schlechtesten Bruterfolg (2010) führte, wohl im Zusammenhang mit einer recht hohen Rückkehrrate im folgenden Jahr, nicht zu einem Bestandsrückgang.



Für den **Gimpel** sind im IMS stark schwankende Bruterfolge festgestellt worden, die – teilweise in aufeinander folgenden Jahren – weit ausschlagende Minima und Maxima aufweisen. Bedeutendere Bestandsänderungen scheinen aber andere Ursachen gehabt zu haben (z. B. 2005/06 und 2016-18), sodass



der niedrige Bruterfolg 2020 nicht dazu führen muss, dass sich an der bisherigen Stabilität der Bestände etwas ändert.

Datenbestand und seltene Fänglinge

Seit 1999 sind mehr als 260 000 Individuen auf 102 Untersuchungsflächen beringt oder Ringträger erstmals für das IMS kontrolliert worden. Von diesen Vögeln gelangen mehr als 56 000 Kontrollfänge nach mindestens fünf Tagen. Die Anzahl der langfristigen Kontrollfänge nach mindestens einem Winter beträgt mehr als 16 000. In den Daten finden sich fünf Individuen, die in sieben verschiedenen Jahren im Netz waren. Von denen deckt der Teichrohrsänger ZC58903 die längste Zeitspanne ab. 2006 in Diepensee (BB) als Adult beringt, wurde er 2010 bis 2015 jedes Jahr am Beringungsplatz kontrolliert.

Insgesamt wurden fast 150 Arten gefangen, davon werden derzeit 42 Arten hinsichtlich Brutbestand und Bruterfolg sowie 21 Arten hinsichtlich ihrer Rückkehrate aus dem Überwinterungsgebiet ausgewertet. Die 42 Arten, für die Kennzahlen berechnet werden, machen 96 % aller Fänge aus.

Die Uferschnepfe (siehe 24. IMS-Mitteilung) muss allerdings aus der Liste der beim IMS gefangenen Arten gestrichen werden. Es handelte sich um einen Eingabefehler.

Zwei andere Arten verlängern nun die Liste der beim IMS gefangenen Arten. In Plaue (BB) ging am letzten Fangtag eine adulte Waldschnepfe ins Netz und in Datteln (NW) wurde Ende Mai eine adulte Dohle gefangen.

Der Buschrohrsänger, der in den letzten Jahren etwas häufiger als vorher in Deutschland festgestellt wurde, taucht zum zweiten Mal in den IMS-Daten auf. Der erste wurde 2015 in Nechern (SN) beringt, 2020 hielt der Beringer in Heuchelheim (HE) Ende Mai diesen sich nach Westen ausbreitenden Rohrsänger in der Hand. Beide Individuen waren adult.

Der Lebensraum des Steinschmätzers ist nicht für den Netzfang prädestiniert, deshalb wird er im IMS selten beringt. 2009 wurde ein Diesjähriger und ein Adulter, 2017 ein weiterer Diesjähriger beringt. In Tremsdorf (BB) konnte man sich gleich am ersten Fangtag 2020 über den vierten Steinschmätzer im IMS freuen. Es war ein adultes Individuum.

Auch von Arten, die wegen ihrer für die Kleinvogelnetze nicht optimalen Größe dem Fang meist entgehen, waren wieder interessante Fänge dabei. Nach zwei adulten Turmfalken 2015 und 2019 verding sich 2020 ein diesjähriger in Pratau (ST). Alle paar Jahre gelingt auch der Fang einer Rabenkrähe. Ein diesjähriges Individuum war in Marburg (HE) in den Netzen. Es ist der fünfte Fang dieser Art.

Grimma, Güstrow, Wilhelmshaven, Radolfzell im Dezember 2021

Bert Meister, Christof Herrmann, Olaf Geiter, Wolfgang Fiedler